

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlit, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Müssen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermüssen, Ruffschappel und Lischheim

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 150.

Verbreitete Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang.  
Mittwoch, den 2. Juli

Haupt-Vertriebsorgane  
im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., Einzelnummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischener Straße Nr. 5b, alle kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. Inserate werden die Hauptspalten zu 10 Pfg. für eine Spalte, die übrigen zu 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 50 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Druckerei- und Anstalt Nr. 1. Zuschriften sind an den Verleger zu richten. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Stadtparkasse Lichtenstein.

Geschäftsbericht vom Monat Juni 1913.

Spareinlagen: 22.761 Mk. 10 Pfg. in 1074 Posten.  
Einlagezahlungen: 197.367 Mk. 31 Pfg. in 528 Posten.  
Zinsen: 5393 Mk. 79 Pfg.  
Kontokorrenten: 100 Erlöskonten: 66

Saldo zum 1. Juni: 639.621 Mk. 50 Pfg.

Einlagezinsfuß: 3 1/2 %.

Tägliche Verzinsung

Sperrung gegen Kontrollmarken.

Öffnungszeiten: Vorm. 8-1, nachm. 3-5 Uhr.

Sonntags und Feiertagen geschlossen von 8-3 Uhr.

Geschäftsstelle: Rathaus.

## Das Wichtigste.

- \* Reichstagsabgeordneter Graf von Kanitz ist gestorben.
- \* Die spanische Regierung will während des Sommers alle umfassenden militärischen Maßnahmen in Marokko einstellen.
- \* In Lissabon herrscht immer noch große Hitze und es tritt Trinkwassermangel ein.
- \* Zwischen Bulgaren und Serben, sowie Bulgaren und Griechen sind neue Kämpfe im Gange.
- \* In Grenzhausen (Westerbau) sind am Sonntag bei einem Wauturnfest zwei Festzettel entzündet. 30 Personen wurden dabei verletzt.
- \* In Hörde wurden drei Bergleute verschüttet.

## Die Wehrvorlagen angenommen.

Th. Berlin, 30. Juni.

Der Reichstag hatte heute, am Schluß seiner Sommertagung, wo die eigentliche Entscheidung über die Deckungsvorlagen für die neue Heeresverfärbung fallen sollte, noch einen „großen Tag“. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg war bereits einige Stunden vor Beginn der Sitzung im Reichstage erschienen, um mit den Fraktionsvorständen noch einmal Rücksprache zu nehmen. Das Haus begann sich schon sehr zeitig zu füllen. An den Regierungstischen nahmen außer dem Reichskanzler der Kriegsminister v. Heeringen, die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Kühn und Dr. Bischoff sowie zahlreiche Bundesratsbevollmächtigte Platz; auch die Tribünen waren überfüllt.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnete 1/1 Uhr unter allgemeiner Spannung die Sitzung. Als erster Gegenstand kam ein von der fortschrittlichen Volkspartei gestellter Antrag auf Abänderung des Militärstrafgesetzbuches zur Beratung. Im Laufe der Diskussion wurde dieser Antrag zugunsten eines Kompromißantrages, wonach die Strafen wegen Meuterei, militärischen Aufruhrs und Täuschungen gegen Vorgesetzte bis auf ein Jahr Gefängnis ermäßigt werden können, zurückgezogen. Der Reichskanzler griff gleich hierbei in die Debatte ein und erklärte an, daß auch er es für wünschenswert ansehe, für eine Anzahl Militärvergehen mildere Umstände einzuführen. Er werde deshalb für den Kompromißantrag im Bundesrat eintreten. Das Haus begleitete diese Ausführungen mit lebhaftem Beifall und nahm den Antrag gleich in allen drei Lesungen an.

Ran schritt man zunächst zu den am Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen zur Wehrvorlage. Die erste Ueberraschung bildete hierbei die Bewilligung der gestrichenen drei Kavallerie-Regimenter auf erneuten Antrag des Abgeordneten Wasserhoffmann. Es stimmten diesmal für den Antrag außer der Rechten die Nationalliberalen und der größte Teil des Zentrums. Der Kriegsminister sprachte förmlich vor Freude über diesen Beschluß, und der Reichskanzler drückte ihm beglückwünschend kräftig die Hand. Nach einem Antrag des Zentrumsabgeordneten Erzberger sollen die drei neuen Regimenter nach Lublin, Saarbrücken und Ronneburg kommen. Die zweite Ueberraschung war die Streichung der Bestimmung, wonach auch die Fürsten der Vermögenssteuer unterliegen sollen. Für

die Beseitigung dieser Bestimmung stimmten 195 Abgeordnete; dagegen votierten 169 und 8 enthielten sich der Abstimmung.

Bei der am Schluß erfolgenden Gesamtabstimmung wurde dann schließlich das Gesetz über den einmaligen Wehrbeitrag gegen die Stimmen der Polen und Eszasser, das Gesetz über Änderungen im Finanzwesen gegen die Sozialdemokraten, Polen und Eszasser, das Vermögenszuwachssteuergesetz in namentlicher Abstimmung mit 280 gegen 63 Stimmen der Rechten, 29 Stimmenthaltungen, und endlich das Reichsrentengesetz gegen die Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Unter allgemeiner Unruhe des Hauses wurden hierauf noch schnell einige Petitionen erledigt, worauf Präsident Dr. Kämpf die Schlußansprache hielt, in der er den jetzt abgelaufenen Tagungsabschnitt als einen der bedeutendsten in der Geschichte des Reichstages bezeichnete. Es seien beinahe unüberwindlich erscheinende Schwierigkeiten glücklich überbrückt worden. Rühmlich dankte er allen, die mitgeholfen haben, das große Werk zustande zu bringen. Abgeordneter Wasserhoffmann dankte namens des Hauses dem Präsidenten für seine gerechte und wohlwollende Geschäftsführung. Darauf ergriff der Reichskanzler das Wort, um auch seiner Anerkennung über das Zustandekommen des nationalen Werkes Ausdruck zu geben. Wenn auch die Finanzgesetze in einzelnen Teilen Mängel hätten, so würden sie doch, als Ganzes betrachtet, der deutschen Nation zum Heile dienen. Zum Schluß verlas dann der Reichskanzler eine kaiserliche Verordnung, durch die der Reichstag bis zum 20. November vertagt wird. Darauf schloß Präsident Dr. Kämpf die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Die Monarchenzusammenkunft in Kiel.)

Am Mittwoch trifft das italienische Königspaar in Kiel ein, um dort die Reise nach Stockholm, wo es den Besuch des schwedischen Königs erwidern will, zu unterbrechen und am Ende der Kieler Woche mit dem Deutschen Kaiserpaar zusammenzutreffen. Man ist von der eifrigsten Erwartung, allzu überschwänglich politischen Einschätzung der Fürstenbesuche längst zurückgekommen und bekennt sich heute zu dem Bismarckschen Satz, daß bei derartigen Zusammenkünften im allgemeinen nichts Neues geschaffen, sondern zumeist nur der bestehende Zustand besiegelt wird. Aber haben somit solche Begegnungen schon als Symptom eine gewisse Bedeutung, so kommt diesmal hinzu, daß die Kieler Zusammenkunft zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von Italien die erste seit der Erneuerung des Dreibundes ist, daß sie in eine besond. bewegte Zeit fällt, und daß ihr durch die Anwesenheit der verantwortlichen Staatsmänner ein politischer Stempel aufgedrückt wird.

(Eine Rede des Grafen Zeppelin.) Graf Zeppelin hielt am Sonntag in Friedrichshafen beim Empfang des deutschen Journalisten- u. Schriftstellerlages eine Rede, worin er die Notwendigkeit der Geheimhaltung der Konstruktion seiner Luftschiffe betonte und dann weiter ausführte: Bei der unglücklichen Landung von Lunenburg hat man überall gesagt, ja, wie kann so etwas geschehen? Nun ist es eine Kleinigkeit für die Franzosen, die alles gesehen haben, jetzt ein deutsches Luftschiff zu bauen. Einige Tage vor-

her hatten die Franzosen das Luftschiff „Spieß“ zu Ende gebaut, das dem meinigen äußerlich wenigstens und in vielen inneren Teilen so ähnlich ist, daß, als man mir eine Photographie des Luftschiffs zeigte und sagte, das wäre ein Teil von meinem Luftschiff, ich selber geglaubt habe, das sei mein Luftschiff. Sie sehen, daß es vaterländisches Interesse ist, darin eine gewisse Zurückhaltung zu üben. Ich glaube, mich in einer alten Weiserweise verteidigt zu haben, ohne Liebe, aber glauben Sie, daß ich durchdrungen bin, daß es das charakteristische Merkmal der deutschen Preise und ein Grundton ihres Seins ist, die Wahrheit zu verbreiten und im Interesse des Vaterlandes zu handeln; deswegen bin ich der deutschen Presse auch von ganzem Herzen dankbar für alles, was sie für mein Werk getan hat, und ich wünsche, daß sie auch fortan immer mehr in diesem Sinne wirken und auf unser Volk Einfluß ausüben möge.

(Eine Erklärung der Welfenpartei.) Der Gesamtauschuß der deutsch-hannoverschen Partei veröffentlicht als Ergebnis längerer Beratungen am Sonntag eine Erklärung, nach der die Welfenpartei an ihrer Forderung der Welfenrestauration des Königreiches Hannover festhält, trotzdem der Prinz Ernst August als zukünftiger Herzog von Braunschweig erklärt hat, daß er „nichts tun und unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Bestzustand Preußens zu verändern.“ Infolgedessen macht sich ohne Frage eine reinliche Scheidung bis in die letzten Ecken notwendig, bevor an dem bekannten Bundesratsbeschlusse über die braunschweigische Thronfolge irgend etwas geändert werden kann. Und es müssen Garantien dafür gefordert werden, daß die hannoversche Welfenpartei kapituliert, bevor der letzte Erbe an der Welfenkrone in Braunschweig zur Regierung kommen kann.

(Steuerfragen.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Reichskanzler vor der gestrigen Sitzung des Reichstages die Führer der bürgerlichen Parteien davon verständigt, daß die Aufrechterhaltung des Beschlusses aus der zweiten Lesung der Deckungsvorlage zur Wehrvorlage, wonach in dem Gesetz, betreffend die Reichsvermögenszuwachssteuer, die Steuerpflicht der deutschen Bundesfürsten ausgesetzt werden würde, die Abhaltung des Steuerkompromisses seitens der Verbündeten Regierungen unbedingt nach sich ziehen würde. Mit Rücksicht auf diese Mitteilung hat sich der Reichstag auf die kurzgefasste Erklärung bedrängt, in der er „im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes“ um die Rückgängigmachung jenes Beschlusses ersuchte, und zwar mit dem Erfolge, daß die betreffende Bestimmung wieder gestrichen wurde.

## Aus Hab und Kern

Lichtenstein, 1. Juli 1913.

Juli.

Fröhlich, unsre Arbeit tun,  
Erf wenn sie vollendet, ruhn;  
Treu im großen und im kleinen  
So liebt Gott es an den Seinen.

Dankbar gegen Gottes Guld  
Andre tragen in Geduld,  
Dein Vorbild nachzutreiben,  
Andern dienend nur zu leben.

Nützig kämpfen, treulich lieben,  
Täglich Selbstverleugnung üben;  
Dazu wolle Er uns stärken,  
Bis wir ruh'n von allen Werken.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Hochwinde, wechselnde Bewölkung, geringe Temperaturänderung, kein erheblicher Niederschlag.

Mitteilung aus dem Kirchenvorstand zu Lichtenstein. In der gestrigen Sitzung des Kirchenvorstandes stand zum erstenmal die wichtige Frage der Neubesehung der Oberpfarrerstelle, für welche erst vor kurzem die Wahlvorschläge des kaiserlichen Nationalparlamentes eingegangen waren, auf der Tagesordnung. Nach langer, ernster und eingehender Beratung hierüber gelangte man einstimmig zu folgendem Beschlusse:

Der Kirchenvorstand nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß eine die Pfarrerrwahl betreffende Petition an den Kirchenpatron ohne vorherige und rechtzeitige Fühlungnahme mit dem Kirchenvorstand, als dem berufenen Vertreter der Kirchengemeinde in das Werk gesetzt worden ist. Er beschließt, mit Rücksicht auf die hierdurch geschaffene Sachlage, seine Erklärung über Annahme oder Ablehnung der Nationalparlamentvorschlüsse zu vertagen und vorerst die Stellungnahme des Kirchenpatrons zu der erwähnten Petition abzuwarten.

Die Verwendung der Kinematographie für die Schule zu beweisen, hat der Verein der Kinematographenbesitzer zu Chemnitz (dessen Mitglied auch Herr Väsing ist) unternommen. Er veranstaltet zu diesem Zweck eine Sondervorstellung für Lehrer im Palasttheater in Chemnitz, die von ca. 300 Lehrern besucht war. Die am Sonnabend gegebenen Vorstellungen, nach den Schulstufen geordnet, für die Oberstufe: „In den Tiefen des Meeres“ — ein Taucher, der in die See hinabsteigt, und anschließend daran das Tierleben auf dem Grunde des Meeres, bot viel Interessantes. Als unterhaltender Teil folgten Szenen aus dem Schulleben Ostafrikas. Für die Mittelstufe waren Vorstellungen aus dem Leben der Fliegen und Bienen, sowie Szenen aus der Charlottenburger Waldschule berechnet. Den Schluß machten Bilder aus dem Leben des Marders, des Igels und des Storkes und ein humoristischer Film, der Wunderaffe. Das Angebot der vereinigten Kinematographenbesitzer, derartige belehrende Vorstellungen der Schuljugend durchschnittlich kostenlos zu geben, ist sehr anerkennenswert. Vor Beginn der Vorstellungen hielt Herr Oberlehrer Burkhart eine kurze Ansprache, in der er als Zweck der Veranstaltung bezeichnete: „einen Beitrag zur Lösung der Frage zu bieten, ob es möglich sei, den Kinematographen der Schule und dem Unterrichte dienstbar zu machen.“ Er führte dann weiterhin folgendes aus: „Als letztes Ziel schwebt uns allerdings vor, daß dann, wenn es erreicht werden könnte, den Kindern gesunden, sittlich und pädagogisch einwandfreie Bilder vorzuführen, der Schuljugend der Besuch anderer Kinematographischer Vorstellungen verboten werde. Wenn es dann noch gelingen sollte, echt künstlerische Bilder auf den Markt zu bringen, so würde vielleicht dann noch ein anderer Zweck erreicht werden: den Geschmack der Jugend zu läutern, damit sie selber in Zukunft die Spreu vom Weizen scheiden lernt.“

Das Callumberger Vogelschießen ist auch in seiner Fortsetzung vom Wetter nicht begünstigt, so daß der Besuch des Festplatzes demzufolge viel zu wünschen übrig läßt. Im Mittelpunkt des gestrigen Tages stand die Festtafel im Schützenhause, die einen frohen Verlauf nahm und bei der Herr Reinhold vorzügliche Gaben aus Küche und Keller bot. Den Abend beschloß ein gutbesuchter Festball.

Stadtparlasse Callumberg. Eingekauft wurden im Monat Juni in 492 Posten 101 108,56 Mt. Zurückerhoben wurden in 171 Posten 91 487,01 Mt. Mitteln ergab sich ein Zuwachs von 9,636,55 Mark. 19 Konten wurden gelöscht, 50 neu eröffnet. Der Monatsumsatz betrug im Juni 352 174,08 Mark.

Niederländisches Festspiel. In Lugau hat die Eröffnung der Vorführung des großen Werningschen Festspiels: „Deutschlands Erwachen, Erhebung und Einigung“ am Sonnabend stattgefunden, das von den dortigen Militärvereinen und 150 Damen und Herren aus allen Gesellschaftsklassen ausgeführt wird und am ersten Abend von etwa 900 Personen besucht war. Der Eindruck war ein ganz gewaltiger, und die Wirkung wird sich von Tag zu Tag noch steigern in dem Maße, wie sich die Darsteller in ihre Rollen tiefer hineinleben. Weitere Aufführungen finden am Mittwoch, den 2. bis mit 11. Juli d. J. statt. Es ist Ehrensache für jeden Patrioten, der es nur irgendwie ermöglichen kann, ein solches Unternehmen mit seinem Besuche zu unterstützen.

Der Güterverkehr auf der Eisenbahn ist andauernd sehr lebhaft. Der kommende Herbst und besonders die Monate Oktober und November werden voraussichtlich wieder große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und ihres Wagenparks stellen. Zur Wulderung der Bestimmungsschwierigkeiten im Herbst würde es einmal erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Kohlen und Düngemittel — auf einen längeren Zeitraum verteilt und zunächst schon während des Sommers abgewickelt, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Herbstmonate verschoben würde. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Bedarfszahl wesentlich eingeschränkt werden können; ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern.

Jubiläumfahrt. An dem am 5. und 6. Juli stattfindenden Bundesjubiläum Sächsischer Militärvereine, das in Dresden abgehalten wird, wird sich auch eine größere Anzahl der hiesigen Militärvereine beteiligen.

Ein Taubstummenheim. Im Beisein Sr. Excellenz des Kultusministers Dr. Beck fand am Sonntag in Jwidau die Weihe des von Kommerzienrat Faust dem Sächsischen Taubstummenbunde geschenkten 1. sächsischen Taubstummenheims statt. Pastor Hoch-Jwidau, der einzige Geistliche für Taubstumme und Taubstummenblinde im Königreich Sachsen, hielt die Weiherede. Darauf beklundwünschte im Auftrage des Königs Kultusminister Dr. Beck den Bund und die Stadt Jwidau zu dem Heime und sprach eine Anerkennung über die hohen Verdienste des Pastors Gocht und des Kommerzienrates Faust aus mit der gleichzeitigen Versicherung, daß König Friedrich August das Heim recht bald einmal selbst besichtigen werde. Oberbürgermeister Keil-Jwidau überreichte dem Bunde als Geschenk der Stadt Jwidau 1000 Mark und die Versicherung einer ständigen städtischen Beihilfe. Der Kirchenvorstand von St. Marien, Jwidau, schenkte 300 Mark. Groß war die Reihe der Gratulanten und Geschenkgeber aus dem ganzen Königreiche.

In Fortsetzung der Siebenschläferregen gingen gestern mit nur kurzen Unterbrechungen wieder ganz gewaltige Regengüssen über Lichtenstein und Umgebung nieder. Das Jahr wollte scheinbar nachträglich in wenigen Tagen all die Wassermassen über uns ergießen, die es uns in sechs Monaten zu bringen veräumte.

Das Museum für sächsische Volkstümlichkeit, das auf städtische Kosten in dem früheren Gebäude der Web- und Wirkschule sehr hübsch eingerichtet worden ist, wird nun am nächsten Sonntag mit einer kleinen Feier eröffnet werden. Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück. Es ist ein monatlicher Wechsel der Bilder geplant. Zunächst sind folgende Werke ausgestellt: Hartig, Nachtwächter, Ernst Liebermann, Sonniger Wintertag, Feder, Wähe am Weiser. Carl Otto Rathhau, Dreimaßschoner. 5. Wäther Caspari, Krieg, Wäther Caspari, Frieden. Hans von Bolmann, Blühende Kapsfelder, Taubenflug, Campo Santo, 10 Gänsewiese, rote Wähe, Spielende Kinder, 10 launige Bilder aus Afrika, nämlich Kriegstanz, Der erste Weiser, 15) Ein Professor der Zoologie, Schwarze Liebe, Straußenparade, Sonntagsmittagspaaziergang, Der Vater mit dem Sohne, 20) Die neue Weiser, Toppengannped, Fliegende Fische, Ad. Lutz, Frühling, Franz von Lenbach, Bismarck, 25) Franz von Lenbach, Kaiser Wilhelm I. Ad. Willeit, Rolläden. Dante Gabriel Rossetti, Beata Beatrix, Josef Karl Stieler, Goethe, Leo Samberger, Schiller, 30) Anselm Feuerbach, Medea auf der Flucht, Franz Hals, Hill Bobbe von Harlem, Ein Offizier, Die Adrianschönen, Der Lautenspieler, 35) Ruissdael, Penelope See, Flusslandschaft mit Windmühle, Karl Spitzweg, Morgenlektüre, Der Klapperstorch, Consilium abeundi, 40) Der verlebte Provisor, Altes Liebespaar, Serenissima Aufsahrt, Die Badende, Ständchen, 45) Heimlichende Scenerie, Das ist deine Welt, Hans Thoma, Christus und Petrus auf dem Meere, Lauterbrunnental, Botan, 50) Siegfried, Die Eroberung der Luft, Rahnsahrt bei Sorrent, Märchenerzählerin, Berglandschaft 55) Frühling im Taunus, Der Sämann, Die sieben Schwaben, Selbstbildnis, Flora, 60) Frühlingsbild, Rnderreg, Der Rheinfall, Landschaftstudie, Der Hüter des Tals, 65) Wasserfall, Religionsunterricht, Sehnsucht, 68) Sämann.

Durch den Genuß von unreifen Obst ist schon manche Familie in tiefe Betrübnis verjett worden. Zur Warnung möge folgender Fall angeführt sein: Durch den Genuß von unreifen Beeren erkrankten zwei Kinder einer Familie in Gotha. Eins der Kinder ist bereits gestorben, während das andere noch schwer krank darniederliegt. Es können die Kinder von ihren Eltern nicht oft genug auf die Folgen des Essens unreifen Obstes aufmerksam gemacht werden.

Radreise. Der Bezirk Glauchau-Meerane des Sächsischen Radfahrer-Bundes unternimmt auch in diesem Jahr wieder eine dreitägige Radreise, an der wiederum Nichtmitglieder des ausführenden Bezirks teilnehmen können. Die Fahrt wird in den ersten Tagen des Septembers ang treten, und die Teilnehmer haben sich bei dem 1. Bezirksfahrwart Herrn Louis Hübert-Meerane anzumelden. Der Weg führt über Glauchau, Lichtenstein, Stollberg, Jönitz, Elsterlein, Scheibenberg, Oberwiesental, Gottesgab, Joachimsthal, Schlackenwerth, Karlsbad 107,5 Kilometer. Die Radreise geht über Reuders, Eibenstock, Schneeberg, Jwidau nach Meerane 94,5 Kilometer. Die Bestimmung des Fichtel- und Reilbergs und sonstige Sehenswürdigkeiten sind mit vorgesehen. Da die sächsische Grenze überfahren wird, muß jeder Teilnehmer im Besitze einer Grenzkarte sein, ganz gleich von welchem Sportverband diese ausgestellt ist. Der Sächsische Radfahrer-Bund stellt dieselben kostenlos aus. Die Reise ist auch für die ältesten Fahrer berechnet, denn die Fahrgeschwindigkeit von pro Stunde 15 Kilometer wird nicht überschritten. Ebenfalls wird auf die Fahrere größtmögliche Rücksicht genommen und es wird auf Wunsch gerastet und Quartier bezogen.

## Ich lasse Dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.  
(Nachdruck verboten).

Jernutschow versprach mit Handschlag und Ehrenwort, den Namen Kalmoly vor Schmach zu bewahren. Da sich Alexander durch den Tod der irdischen Gerechtigkeit entziehen würde, brauchte man ihn nicht zu verhaften. Es würde sich alles in der Stille regeln lassen.

Fürst Ivan setzte für die betreffenden Beamten eine ansehnliche Summe aus, damit sie schwiegen. Der Feldmann würde es im eigenen Interesse tun.

Jernutschow war tief ergriffen von der Tragik des Geschicks, die seinen Freund des einzigen Sohnes beraubte. Aber er hatte keinen anderen Ausweg des Dramas erwartet und konnte seinen Freund verstehen. Die Ehre über alles!

Mit festem Händedruck schieden die beiden Herren voneinander.

Als Jernutschow gegangen war, hatte sich Fürst Ivan aufrecht erhalten. Nun fühlte er sich so elend, daß er zu Bett gehen mußte.

Noch in derselben Nacht erkrankte er ernstlich.

Maria Petroowna pflegte ihn mit großer Hingabe. Sie wollte den Sohn und die Tochter von des Vaters Erkrankung unterrichten. Ihr Gatte verbot es aber. Er behauptete, es sei nur ein schnell vorübergehendes Unwohlsein.

So fügte sich Maria Petroowna ahnungslos, weshalb ihr Gatte dieses Verbot erlassen hatte. Sie wußte ja noch nicht, wela furchtbarer Schlag das Schicksal ihr noch vorbehielt.

Elisa hielt sich noch immer in dem friedlichen Doktorhäuschen auf. Weber Tante Johanna noch Ernst hatten etwas davon wissen wollen, daß sie sich schon jetzt wieder um eine Stellung bemühte. Elisa war von Herzen dankbar für die liebevolle Aufnahme, die man ihr zuteil werden ließ. In ihrer schmerzlichen Stimmung empfand sie es wie eine große Wohlthat, daß sie im Hause dieser Lieben, verständnisvollen Menschen ganz nach ihren eigenen Wünschen leben konnte.

Ernst Feingius zeigte ein besonders feines Verständnis für ihren Seelenzustand und umgab sie mit einer zarten Fürsorge.

Täglich gewann er sich ein Stündchen für sie ab, und als der Frühling seine Botsboten ins Land schickte, unternahm er täglich einen Spaziergang mit ihr.

Meistens machten sie eine Promenade um den See, an dessen Ufer das Doktorhäuschen inmitten eines großen Gartens lag, der nun bereits bestell war.

Dieser See übte auf Elisa, wie auf alle sensiblen Menschen, eine geheimnisvolle Anziehungskraft aus. Die Sage ging, daß er an manchen Stellen unergründlich tief sei, und daß er nie ein Opfer herausgab. Wer in den See stürzte und ertrank, dessen Leiche kam nicht wieder zum Vorschein. Das lag aber viel weniger an der großen Tiefe des Sees. Auch hatte das durchaus keine geheimnisvolle Ursache. Der Boden war nur dicht mit Schlamm und Schlamm und allerlei Wasserpflanzen bedeckt, und was da in die Tiefe sank, wurde festgehalten.

Die Stadtbewohner hatten trotzdem alle Ursache, mit diesem See zufrieden zu sein. Nicht nur, daß er einen großen Fischreichtum barg, bot er der Jugend auch im Sommer und Winter viel Vergnügen.

Im Winter sausten die Schlittschuhläufer darüber

hinweg, und sobald der Frühling ins Land gezogen kam, wurde der Ruder- und Segelsport fleißig betrieben.

An dem nördlichen und westlichen Ufer zogen sich liebliche Waldungen hin, im Osten und Süden dagegen waren hübsche Häuser mit Gärten. Das Doktorhaus war eines der ältesten davon.

In den letzten Jahren waren vier moderne Bantzen ausgeführt worden, darunter zwei sehr stattliche Feste, die zugleich Vergnügungsgärten bis dicht an den See angelegt hatten und eine Reihe von Ruderbooten ihren Gästen leihweise zur Verfügung stellten.

Auch in dieses friedliche Städtchen drang der Zug der neuen Zeit. Die Einwohnerzahl wuchs von Jahr zu Jahr. Die Eisenbahn brachte Fremde herbei, die Geschäfte hier zu erledigen hatten und sich wohl auch ganz gern einige Tage hier aufhielten.

Eine Bootsfahrt auf dem See, bis hinüber zu den waldigen Ufern, wo es sich herrlich unter alten Buchen und Eichen rasten ließ, gehörte zu den hervorragendsten Belustigungen, die das Städtchen zu bieten hatte.

An den Sonntagen zog alt und jung hinaus an den See, und selbst noch in der Dunkelheit schwammen die hübschen, leichten Boote, mit Lampen geschmückt, über das Wasser, und jugendfrische Singstimmen schallten herüber und hinüber.

Dieses Jahr war an den Ostertagen der Wassersport eröffnet worden.

Auch Elisa und Ernst Feingius hatten sich um die Mittagszeit des ersten Ostertages bei herrlichem Sonnenschein auf den See hinausgewagt.

Ernst Feingius besaß selbst ein hübsches Boot, das an dem Rudersteg hinter dem Garten befestigt war, wenn es nicht benutzt wurde.

Weil es immerfort auf dem Wasser noch läßt war,

## Das Land.

Ministerium des Innern. Name Lausig ist in Dresden.

Reinigungspolitik, die und Tallen bis beachtlich nicht die verschiedenen Gemeinwoh und Steph mo treten und mit (Diebstahl.) Auf Ingenieur Kraft sende Moris Ant die Briefstücken Papiergeld gestohle

Glauchau. (J. Neef hier, Markt Jahre alter Sohn städtischen Elektr im benachbarten der Hochspannung beträchtlicher Höhe Die Leiche, die feziert werden soll

Weißer. (D. Mißbach, der in ist, erhielt, wie sch den Auftrag, einen er nicht zurückkeh mit dem Gelde do

Nadeberg. (G. gemeldet wird, w Reil und Alwin K. kastet. Viele ge wurden in der B nimmt. Die bei Zuchthaus vorbe

Schredwitz. (Vertrauensschacht get Winter von hie während der Arb trocken und war

Zwickau. (aus dem Leib h trugs mehrfach mann aus Rob Chemnitz hygieni treibt, kam bei A vember auch zu wih, dessen 70 mann spiegelte d her, er solle die dies auch tun, d mann erklärte da auf jeden Fall a nen, an denen b brauche deselben die erste Gefsw für das angebli maifol, ein an Mark, erhielt a An demselben B. beizlerin B. in Gastwirt Sturm hört, daß sie werde ihr helfen, ein, daß sie Frd Gastwirt Sturm den Worten A

sehte sich auch früher wohl sch nach dem Wald

Die frische, immer etwas bl sah wohlter und und also die be das Boot besetzt trachtend:

„Wir werden Stunde rudern tun.“

Elisa nickte

„Das wollen wärmer wird, rudern hinüber die benachbete in einer Bieer

„Und doch r Wasser hinweg

„Das Wass man den See daß er so thä sagt, Ernst, b gibt?“

„Es heißt Menschen in mit dem Boot willig den T sind nie zulag gen, sie zu be

Elisa sah t

„Ach — e rufen“, sogt

**Bad Lausig.** (Der umgedrehte Ortsname.) Das Ministerium des Innern macht bekannt: Der Ortsname Lausig ist in Bad Lausig umgedreht worden.

**Dresden.** (Neue Eingemeindungen.) Die Eingemeindungspolitik, die zuletzt die Eingemeindung von Reich und Lösswitz brachte, geht hier weiter. Diesmal will allerdings nicht die Hauptstadt eingemeindet, sondern verschiedene Gemeinden, so Briesnitz, Kemnitz, Leutewitz und Stebsch wollen an den Rat von Dresden herantreten und mit ihm Verhandlungen einleiten. (Diebstahl.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe sind dem Ingenieur Krafft aus Komotau i. B. und dem Reisenden Moritz Anhang aus Berlin von Taschendieben die Briefstaschen mit 1000 bzw. 15 000 Mark in Papiergeld gestohlen worden.

**Glauchau.** (In tiefe Betrübniß) ist die Familie Neß hier, Markt 17, versetzt worden. Als ihr 21 Jahre alter Sohn Walter, der als Hilfsmonteur beim städtischen Elektrizitätswerk angestellt ist, vorgezogen im benachbarten Remeß mit Ausbesserungsarbeiten an der Hochspannungsleitung beschäftigt war, fiel er aus beträchtlicher Höhe auf die Straße und blieb tot liegen. Die Leiche, die zwecks Feststellung der Todesursache feziert werden soll, wurde polizeilich aufgehoben.

**Meißen.** (Durchbrennen.) Der Arbeiter Arthur Mißbach, der in einer hiesigen Kunstschleiferei angestellt ist, erhielt, wie schon öfters, so auch vorigen Sonnabend den Auftrag, einen 1000-Markschein umzuwechseln. Als er nicht zurückkehrte, schöpfte man Verdacht, daß er mit dem Gelde das Weite gesucht habe.

**Nadeberg.** (Verhaftete Falschmünzer.) Wie uns gemeldet wird, wurden gestern die Arbeiter Hermann Reil und Alwin Körner wegen Falschmünzerei hier verhaftet. Viele gefälschte Geldstücke und die Formen wurden in der Wohnung vorgefunden und beschlagnahmt. Die beiden Falschmünzer sind bereits mit Zuchthaus vorbestraft.

**Schönewitz.** (Tod in der Grube.) Der auf dem Vertrauensschacht in Arbeit stehende Bergarbeiter Wenzel Winter von hier wurde in der Nacht zum Sonnabend während der Arbeit im Schachte vom Herzschlag getroffen und war auf der Stelle tot.

### Gerichtszeitung.

**Zwickau.** (Ein Heilmittelschwandler, der Frösche aus dem Leib herauszurufen kann.) Der wegen Betrugs mehrfach bestrafte 30jährige Reisende Altmann aus Rodewitz, der für den Kaufmann W. in Chemnitz hygienische Präparate gegen Prostitution vertreibt, kam bei Ausübung dieses Berufes am 27. November auch zu dem Gutbesitzer W. in Oberlungwitz, dessen 79 Jahre alte Mutter krank war. Altmann spiegelte dem W. vor, der Pfarrer schicke ihn her, er solle die Mutter W.'s untersuchen. Er wollte dies auch tun, doch ließ es die Mutter nicht zu. Altmann erklärte dann, er werde ein Mittel schicken, das auf jeden Fall anschlägt, die Geschwulst an den Beinen, an denen die alte Frau leide, sei bei dem Gebrauche desselben in 2 bis 3 Wochen weg, es sei nicht die erste Geschwulst, die er wegbrächte. Er forderte für das angebliche Heilmittel (es war eine Flasche Biomaltol, ein an sich unschädliches Kräftigungsmittel) 5 Mark, erhielt aber nichts, da W. ihm nicht traute. Am demselben Tage besuchte Altmann noch die Hausbesitzerin B. in Gersdorf. Dieser spiegelte er vor, der Gastwirt Sturm schicke ihn her, von dem habe er gehört, daß sie — die B. — Tiere im Hause hätte, er werde ihr helfen. (Die B. bildet sich nämlich tatsächlich ein, daß sie Frösche im Leibe habe.) Die B., die den Gastwirt Sturm als vertrauenswürdig kannte, glaubte den Worten Altmanns und erzählte ihre Beschwerden sich auch Elisa mit an die Mutter. So war sie früher wohl schon zuweilen mit Ernst hinübergerudert nach dem Walde.

Die feische, würzige Frühlingsluft färbte ihre jetzt immer etwas bleichen Wangen mit lebhafter Röte. Sie sah wohlher und angeregter aus, als seit langer Zeit. Und als die beiden jungen Leute wieder landeten und das Boot befestigt hatten, sagte Ernst, sie lächelnd betrachtend:

„Wir werden jetzt bei gutem Wetter täglich eine Stunde rudern, Elisa, das soll Dir und mir gut tun.“

Elisa nickte ihm lächelnd zu.

„Das wollen wir tun, Ernst. Und wenn es erst wärmer wird, nehmen wir Tante Johanna mit und rudern hinüber nach dem Walde. Sieh nur, wie nahe die bewaldeten Ufer zu liegen scheinen, als wäre man in einer Bierstunde drüben.“

„Und doch reicht kaum eine Stunde aus. Ueber das Wasser hinweg tauscht man sich in den Entfernungen.“

„Das Wasser trägt — in allen Stücken. Wenn man den See so friedlich liegen sieht, glaubt man nicht, daß er so tödlich sein kann. Ist es wahr, was Dörte sagt, Ernst, daß der See keine Toten wieder heraus gibt?“

„Es heißt ja. So lange ich denken kann, sind zwei Menschen in diesem See ertrunken. Ein Mann, der mit dem Boot umschlug, und ein Mädchen, das freiwillig den Tod in dem See suchte. Beider Leichen sind nie zutage gefördert worden, trotz aller Bemühungen, sie zu bergen.“

Elisa sah träumerisch in das leicht bewegte Wasser.

„Ach — es muß sich doch eht friedlich da unten ruh'n“, sagte sie leise, in Gedanken versunken.

ben. Da dieser nun weiter behauptet, er hätte zwei ähnliche Fälle luriert, in Wana hätte er bei einer Bauersfrau zwei Frösche und in Freiberg bei einem Manne einen Frosch und eine Otter herausgeschafft, ließ sich die B. beidern und bestellte das angepriesene Mittel, für das sie 5 Mark anzahlte. Einige Tage darauf erhielt sie von W. in Chemnitz eine Flasche Biomaltol gegen Nachnahme von weiteren 10 Mark zugesandt, löste aber die schwindelhaften Vorspiegelungen, wurde aber durch die Zeugenaussagen überführt und wegen vollendeten und versuchten Rückfallsbetrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

(Gemeinschaftlich eingebracht) sind der 17jährige Klempnerlehrling Benedikt Poppe aus Hildesheim u. der ebenso alte Arbeitsturke Georg Berg aus Leipzig-Meubitz. Beide sind am 12. April aus dem Erziehungsheim Wittweiba, in dem sie sich in Fürsorgeerziehung befanden, entwichen und auf ihrer Flucht nach St. Egidien gekommen, wo sie in der Nacht zum 13. April bei dem Klempnermeister Humann, bei dem Poppe früher in Lehre gestanden hatte, ein Werkstatfenster einschlugen und nach Einsteigen aus der Werkstatt zwei Paar Stiefel, zwei Schuhbürsten, eine Kapsel, 12 Gläser eingemachte Früchte, Butter, Bier, Äpfel usw. stahlen. Ein Teil dieser Sachen wurde später im Mümpfswalde, wo sich die Burschen ein Lager gemacht hatten, wiedergefunden. Poppe wurde zu 5 und Berg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Humoristisches.

In der Verzweiflung. ... Was sagen Sie, die Platten zu dem Grammophon hätten Sie nichts gekostet? — „Keinen Pfennig! Ursprünglich hatte ich nämlich nur eine, die ich von morgens bis abends spielen ließ ... die anderen haben mir dann alle die Nachtbarn geschenkt!“

Abfahrt. (Wirt sich zudringlich in das Gespräch zweier Gäste mischend): „Ja, ja, meine Herren, die Kunst ist tief gesunken.“ — „Kaiser: „Stimmt! Bis in Ihren Weinteller!“

### Letzte Telegramme.

#### Bulgarien greift an!

Athen. Die durch die Haltung Rumaniens wackererose Hoffnung auf Nachgiebigkeit Bulgariens ist geschwunden, und die gestern erfolgte Eröffnung der Feindseligkeiten ohne vorherige Kriegserklärung durch das plötzliche Vorgehen Bulgariens auf der ganzen griechischen und serbischen Front in Länge von 100 Kilometer hat anfangs Bestürzung hervorgerufen, die aber bald dem andern Unwohlgefühl Platz machte, daß eine reinliche Scheidung unumgänglich sei, und daß Griechenland, das in den letzten Tagen seine friedlichen Beziehungen bewiesen hat, auf seine Armee und seinen tapferen König sich vollständig verlassen darf. Der König ist gestern nachmittag eiligst nach Saloniki abgereist, nachdem er im Ministerrat eine Besprechung hatte.

Sofia. Die Blätter veröffentlichen einen Appell der serbischer Bürgerschaft an den König, in dem es heißt, daß die Bürgerschaft von Sofia aller Schichten und Parteien als Dolmetsch der Gefühle des ganzen Landes an die Führer der Bulgaren appelliere und bitte, der König möge unverzüglich den Befehl erteilen, daß die bulgarische Armee in das mazedonische Vaterland einmarschiere, um die dort hausenden Ru-

Verbanden zu vertreiben, und um dem unterdrückten bulgarischen Volk seine Freiheit zu geben.

#### Großfeuer.

Konstantinopel. Gestern nachmittag brach in einem der ärmsten Stadtviertel zwischen der Sofienkirche und der Pforte ein Brand aus, der in kurzer Zeit 200 Häuser einscherte. Noch spät nachts wütete das Feuer weiter. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, ob menschliche Leiden dabei zugrunde gegangen sind.

### Zwickauer Börse

Deutsches Gewerkschaft	4400-5 B.
Deutscher Bergbau-Gewerkschaft	1420 B. 18 B.
Gewerkschaft Kallertgrube	1360 B.
Stetioskopien-Aktien und Prioritäts-Aktien	
Fachschub-Gesellschaft, pol. get. Akt.	
Gesellschaft	
do. Prioritäts-Aktien Serie I	800 B.
do. Serie II	2940 B. 25 B.
Stetioskopien	3140 B.
do. Betriebs-Aktien	11600 B.
do. III. Ser.	375 B.
Hochdorf bei Richtenfels	
do. Prioritäts-Aktien	810 B. 60 B.
Zugauer Stetioskopienbau-Berlin	810 B.
do. Prior.-Akt.	15 B.
Stadler	620 B.
In Lausiger Prälud' erg. St.	
Zwickauer Oberhof bei St. Aktien	1305 B.
Zwickauer Bergbau-Aktien	
Kleinbörser Aktien	2.0 B.

### Chemischer Vieh- u. Schlachthofbericht.

23. Juni 1912.

Kalbsfleisch: Ochsen 77, Bullen 116, Kalben und Rinder 481, Rinder 304, Schafe 185, Schweine 2178, auf 3237 Tiere bezogen in 100 kg Schlachttiere Ochsen 75-80, Bullen 75-80, Kalben u. Rinder 60-80, Rinder 85-120, Schafe 65-100, Schweine 83-90. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Berücksichtigung von 10 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachttierpreise ohne Schmetzenrecht.

### Zwickauer Vieh- und Schlachthofbericht.

23. Juni 1912.

Ochsen 84-95, Bullen 82-92, Kalben und Rinder 60-82, Rinder 46-60, Schafe 45-70, Schweine 64-68. Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht bei Rindern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht, und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara.

## Alle Nähr- und Kräftigungsmittel

für

Kinder, Kranke, Rekonvaleszenten als Biofon, Biomalz, Sanatogen, Sommatose, Tropoon, Malztropoon, Malzgetränk, Laktogol, Schmidts Neue Kraft, Scott's Emulsion 2c. 2c. empfiehlt

Drogerie und Leutergewölbe zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

Ernst sagte ihren Arm und zog sie vom Steg herüber an das Ufer.

„Mit solchen Gedanken spielt man nicht, Elisa“, sagte er ernst.

Sie richtete sich auf und sah in sein besorgtes Gesicht. Dann schüttelte sie schnell den Kopf, und ihr Auge wurde klar und hell.

„Rein, Ernst, das soll man nicht, da hast Du recht. Es war auch nichts anderes als eine törichte Betrachtung. Sieh nur, wie sich die Sonne im Wasser spiegelt — wie schön — und da drüben der knospende Wald! Wie ein grüner, zarter Schleier liegt es schon auf den Bäumen. Ueber eine kleine Wille und die Wälder prangen im frischen Grün. Im Garten blühen schon die Krokus und Himmelschiffel, und die Tulpen und Hyazinthen lugen auch schon hervor. Wohl uns, daß wir atmen im rosigen Licht.“

„Wohl uns“, wiederholte Ernst, mit einem trohen Atemzug ihr schönes Gesicht betrachtend. „Ich freue mich mit Dir. Sieh nur, drüben in dem Wirtshausgarten, da sitzen die Leute wahrhaftig schon, als gäbe es keinen Schnupfen und keinen Rotz im Freien.“

„Sie wollen sorgen, daß Deine Praxis noch größer wird“, sagte sie lächelnd.

„Ach, daran fehlt es auch ohnedies nicht. Du mußt doch bemerkt haben, daß meine Patienten mir kaum diese Erholungsstunde mit Dir gönnen.“

„Ja, die Kranken wissen schon, daß Dir ihr Wohl am Herzen liegt. Ein herrlicher Beruf, der Deine. So als Trostspender und Helfer in aller Not — wie schön das ist.“

„In aller Not? Ach, Elisa, wenn Du wüßtest, wie oft man machtlos ist. Und wie oft die Not der Seele über die des Körpers geht. Auch da möchte man

helfen, denn oft geht beides Hand in Hand. Und da reicht leider meine Kraft nicht immer aus. Da könnte ich recht gut noch einen tatkräftigen Assistenten brauchen. Du solltest bei uns bleiben, Elisa und mich unterstützen. Mutter wird alt und bedarf wirklich der Entlastung. Und wir drei könnten so friedlich zusammen leben — wir verstehen einander so gut. Es ist so viel traulicher bei uns, seit Du wieder bei uns bist. Willst Du Dich denn nicht bereden lassen, Elisa?“

Elisa sah mit einem lieben Lächeln zu ihm auf.

„Rein, Ernst, nicht für immer. Nur ein Weilchen bleibe ich noch, dann gehe ich wieder hinaus in die Welt. Du aber solltest Dir einen anderen Assistenten ins Haus holen, Ernst. Ich weiß ein paar brave Mädchenaugen, die gar sehnsüchtig nach dem Doktorhause blicken.“

Ernst sah sie unbehaglich an.

„Mutter hat Dich wohl angefaßt mit ihren Wünschen?“ frag er.

„Sie hat mir nur gesagt, wie sehr sie sich freuen würde, wenn Du Dich entschließen könntest, zu heiraten.“

„Und von der Besitzerin der ‚Naren, blauen Mädchenaugen‘ hat sie Dir selbstverständlich auch vorgeschwärmt, nicht wahr?“

„Räthe Brand ist ein prachtvolles Geschöpf, Ernst. Ich habe sie ja kennen gelernt — und es hat wirklich nicht Rot gekostet, daß wir Deine Mutter etwas von ihr vorschwärmt.“

Er lachte ein wenig spöttisch.

„Ihre Frauen seid doch alle passionierte Beschäftigten, was habt Ihr nun davon, daß Ihr mich damit plagt?“

(Fortsetzung folgt.)

Neu eingeschnittenes Magdeburger Delikatess-Sauerkraut, 1 Pfund 8, 2 Pfund Louis Arends, 15 Pfg. empfiehlt

### Schützenhaus Luga, Chemnitzstraße. — Auf- führung d. Vaterländisch. Festspiele v. 2.—11. Juli:

#### Deutschlands Erwachen, Erhebung und Einigung,

großes Festspiel aus der Zeit 1806/13 und 1870/71, dargestellt im Schauspiel in Verbindung mit ca. 40 lebenden Bildern. Mitwirkende: etwa 150 Personen, Damen, Herren und Kinder, aus allen Kreisen der Gemeinde Luga. Aufgeführt von dem R. G. Militärverein und dem R. G. Kriegerverein, unter Leitung des Herrn Direktors Paul Werning.

Ruff: Bergkapelle. Bergbüchse Festbühne. Glänzende Ausstattung. Erste Aufführung vorüber. Erfolg ein durchschlagender. Die Festspiele sind schön und sehenswert. Kommt! Seht! — Urteilt selbst!

Abend-Aufführungen 8 Uhr (nicht 8 1/2 Uhr) am 2., 3., 4., 5., 6. Juli (am 7. keine), am 8., 9., 10., 11. Juli. Nachmittags 1/4 Uhr am 2., 5., 6., 9. Juli.

Eintrittspreise: Kinder Kaffe: Sperrstg 1 25 Mk., 1. P. 90 Pfg., 2. P. 60 Pfg. Im Vorverkauf: Sperrstg 1 Mark, 1. P. 75 Pfg., 2. P. 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen. Um jeden Andrang an der Kasse zu vermeiden, wird gebeten, sich vorher mit Karten zu versehen. Jede Karte hat für eine beliebige Vorstellung Gültigkeit.

Vorverkauf für Eintrittskarten: Georg Gähner am Bahnhof, Karl Dörmig, Schützenhaus; Julius Otto; Robert Denker, Stollbergerstraße; Kaufmann Unger, Weg Denker, Anbau Luga; Wunderrich, Deutsche Ecke. — Sperrkarten werden mit Platznummern bei Herrn Georg Fr. Gähner und an der Kasse versehen. Alle Anfragen wolle man richten an Herrn Georg Fr. Gähner, Luga, am Bahnhof, Telefon 47.

Plakate besagen das Nähere!

### Laden am Markt

per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

Ab heute abend in Lichtenstein, im Laden morgen Donnerstag im Laden. Man's nicht regnet zum Hauptstraße Callaberger Markte halte mit folgenden Sachen

### spottbillig feil:

18 Dhd. neue erhaltene Herren-, Knaben-, und Kinder- Strohhüte, 1 Stk. 50 Pfg. bis 1 Mk., 6 Dhd. bessere Herren- und Kinder-Sportmützen von 50 Pfg. bis 1 Mk. 1—4 Dhd. Einlegeohren für Herren und Damen ohne Ausnahme Paar 15 Pfg. Ferner ist heute 1 Posten gute Schuhe eingetroffen für Herren und Damen sehr billig. Ferner empfehle: 3 Dosen Schmiercreme, 1 Stk. 20 Pfg. Große Billigmilch-Seife 10 Pfg. 4 Stk. Fliegenjäger, 20 Pfg. 2 Postentafeln, 10 Pfg. Dann Hauschuhe, alle Größen, reguläre Ware, kein Krampf, Paar 250 Mk. und die großen Hauschuhe, 1 Paar 35 Pfg., 3 Paar 1 Mark.

### Der billige Dietzsch, Lichtenstein, Hauptstraße.

Eine lernende Verkäuferin sucht D. D. sofort

### Bohner-Wachs

„Gargoyle“ per 1/2 kg-Dose Mark 1.90 „Flurit“ per 1 kg Mark 0.80 empfiehlt Louis Arends.

### Persil

Der große Erfolg! Wäscht ohne Reiben u. Bürsten Henkel's Bleich-Soda

### Damengarderobe

In solider und geschmackvoller Ausführung bei sofortiger Bedienung empfiehlt sich Frau A. Weigel, Kienitzer Hauptstraße 3, früher Weigl'sches Grundstück.

### Kinder-, Sonnen- und Regenschirme

für Schulausgänge empfiehlt zum billigsten Preis Paul Berger, Lichtenstein am Markt.

### Reise-Schokolade

in großer Auswahl. R. Seidmann, Lichtenstein Markt; Callenberg Ecke Haupt- u. Postenstraße 47; Wälten St. Jacob Hauptstraße 40.

### K. S. Kriegerverein, Lichtenstein.

Mittwoch, den 2. Juli a. a. Versammlung. Wichtige Tagesordnung. D. B.

Heute Mittwoch Schweinschlachten bei Hermann Otto.

Heute Mittwoch Schweinschlachten bei Edwin Zahl, Glanz. Str.

Heute Mittwoch Schlachtfest v. Frau Friedel, v. Paul Run.

Heute Mittwoch Schweinschlachten bei A. Behler, Badegasse.

Heute Mittwoch Schweinschlachten bei Richard Gaudt, Hohndorf.

### Fettbücklinge

heiß eingetroffen bei Richard Fritzsche, Waldenburgerstr. 7.

### Ende Herrn

ber an 2 Abenden wöchentlich Unterricht in Buchführung und Wechselwesen erteilen kann. Offerten erbiten unter B 13 an die Tageblatt-Expedition

Gefucht zu Uebersehungsarbeiten einen perfekt englisch sprechenden Herrn od. Dame Offerten u. 17. Tagel. Exp

Eine ehrliche, ältere unabhängige Witwe wird als Haushälterin gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes

Zu verkaufen eine echte Thüringer Sahnenziege (verkauft bedinglos) Waldenburgerstraße 22, neben d. Scherermühle.

### Neue Fett-Büdlinge

frisch eingetroffen bei Hugo Reinhold, Hauptstraße 37.

### Zum Umzug

empfehle Hammer Ankerhaken Schraubenzieher Meißel und Handhaltfägen Bilderrahmen Stahlhaken Schraubhaken Baustreifen Schrauben Nägel und Anwärte Vorlegeschlöffer zu äußerst billigen Preisen

### Rich. Volger,

Eisenhandlung Schlossergasse 3

### Mittleres Logis

1. Oberer oder früher zu vermieten. Chemnitzstr. Nr. 8

### 1. Etage

in bester Lage der Stadt sofort oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Tagel. Exp.

### 2 schöne Wohnungen

sind in meinem Neubau in Hohndorf ab 1. Oktober zu vermieten. Max Ziegler

Herrn Müller, Dienstlocher bei Willy Döbner in St. Egidien, hat gegen Amanda Seibt in öffentlichem Verkauf unangenehme Sachen versteigert, und die dieselben wieder zurückzunehmen.

Lichtenstein-G. Edison-Salon Edison's leistungsfähiges Lichtspielhaus Heute Mittwoch, den 2. Juli von 7 Uhr an

### Asta Nielsen.

Die Kinder des Generals. Großes Sensations- und Situatedrama in 3 Akten. Außerdem einige Einlagen. Um recht zahlr. Besuch bittet Hochachtungsvoll Rudolf Häufig.

Hôtel Braunes Ross Telefon 281 Oelsnitz i. E. Telefon 281 Bestrenommiertes Speise- und Vergnügungs-Lokal.

Gasthof Kolosseum Remse. Gromstadtbetrieb. Fast jeden Sonntag Ball, teils auch Konzerte. Heute (sowie jeder) Mittwoch: Historischer Mittwoch Konzert u. Reunion: Waldarb Stadtkapelle. Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 15 Pfg. Für 100 Pferde Stallung. Neue Bewirtschaftung. Hochachtungsvoll H. Hamann.

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten liefere ich ein prachtvolles Album mit 300 verschied. Ansichtskarten gratis od. zahle, falls bevorzugt Dreissig Mark in Bar einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 20 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.05 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht.

Die neun F-lder sollen m. Werten v. 1—9 einschliesslich in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können. Lösungen werden erst nach Zahlung obiger Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass jeder Löser den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten. P. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 S. W.

5000 Mark 1. Hypothek per 1. Juli oder später gesucht. Gütliche Offert. unter M. N. an die Expedition des Tageblattes erbeten.

Badewannen 173 cm lang, von 10 Mark an empfiehlt Ernst Krohn, Telef. 300. Hauptstr. Telef. 300.

Einkauf für Darlehennehmende! Wer Darlehn, Hypothek, B. leidet. top sucht, zahle 1. Wochsch. f. verl. v. mir gen. Rückh. Off. Sprech. Sonnt. A. Gläser, Rödl u. E.

Brautausstattungen u. einz. Möbel, komplett Einrichtungen von Landhäusern u. Villen. Größtes Lager der Kreishauptmannschaft. Eigene Fabrikation. Bestgeschultes Personal. Man verlange Kostenschlag über komplette Wohnungseinrichtungen zu 400, 600, 800 b. 1000 M. 5000 M.

Richard Gröschel, Telefon 460. ZWICKAU, Wilhelmstr. 23. Telefon 460 Versandt mit eigenem Geschirr vors Haas franko.

# Licht

Tageblatt für Amtsblat

Nr 151. Dieses Blatt erscheint täglich. Abgabe Nummer 10 Pfg. Anzeigen werden die Woche für 25 Pfg. berechnet.

Nächsten. Freitag findet im Stadtverordneten-öffentliche

1. Kenntnisnahme von den 480 auf 540 W.
2. Richtspracheung a. d. b. d.
3. Nachverpflichtung von 4
4. Nachverpflichtung von 6
5. Desgl. von 880 W.
6. Richtspracheung wegen
7. Bewilligung von 50

### Das B

- \* Das italienische Kön die Reise nach Kiel angetre mit dem deutschen Kaiser
- \* Der Kreuzer „Derfflinger“ vom Stapel gelaufen.
- \* Der Flieger Brindejon Win. in Kopenhagen aufge in Hamburg glatt gelaufen.
- \* Die Pariser Sicherhe Sekretäre oder Schatzmeist gen Aufreißung von Wille und zur Defektion verhaft
- \* Die Postkaster sind jammergetreten, um über zu beraten.
- \* Die bulgarischen Tru erhalten, die Operationen
- \* Die Griechen hat huldigen bulgarische und entwaffnet.
- \* Eine in Sojia übergebte Vorwürfe gegen Bu gegen Treu und Glauben
- \* Die bulgarische Regie sandten ein Memorandum überreicht und gleichzeitig burg gehen werde.
- \* In den Vereinigten die atlantische Küste errei
- \* In Durango (Mexi) der Stadt durch die wie vierzig Frauen

### Keine ungen

Der Kampf ist aus, d Lande gegeben, was es Weltmachtstellung, zur Friedens gegen angriffs willigt erhalten mußte, u Mit ist die gewaltigste De Vertretung beschäftigt bracht worden. Alle Wa was die Kriegsverwaltung die Kavallerie wird in d stärkt Der Reichstag ho Opferfreudigkeit nicht getä gerten Situation Großes Reben Dinge die ungeheur kann, die auf seinen S wird man die jetzt gena ihrem wahren Wert ein Deutsch und wollen uns

Send und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Becker. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Becker, für den Inserenten Otto Koch; beide in Lichtenstein.